



100-Jahre Alkoholfachstelle

13. September 2012

Referat von Ruedi Hofstetter

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Stadtrat

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Frau Willimann

Sehr geehrte Damen und Herren

100 Jahre sind eine lange Zeit, sogar eine sehr lange. Was in 100 Jahren alles erreicht werden kann, zeigt eindrücklich der von Frau Sonja Furger erarbeitete Bericht zum 100-jährigen Jubiläum der Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme. Sie schreibt dabei in der Einleitung von einem "Gang" durch 100-Jahre ZFA Geschichte. Das Wort "Gang" trifft die Entwicklung, die von der Fürsorgestelle für Alkoholranke zur Fachstelle für Alkoholprobleme führte, gut. Es ist ein bedächtiger, oft beschwerlicher Gang, mit vielen Umwegen und Hindernissen, aber es ging immer vorwärts. Der lange Weg ist geprägt von eindrücklichen Persönlichkeiten, die mit grossem Engagement und persönlicher Hingabe den Kampf gegen den Alkohol in den vergangenen Jahrzehnten bestimmt haben.



Alkohol ist und bleibt die beliebteste und die in unserer Gesellschaft am Besten verankerte Droge. Der Weg vom Genussmittel zum Suchtmittel ist fliessend. In der Schweiz wird - auch im Vergleich mit andern Staaten - viel getrunken und die Zahl der Suchtgefährdeten und Alkoholabhängigen ist hoch, zu hoch. Die Auswirkungen, die jeder einzelne Suchtmittelabhängige auf das familiäre Leben und auf das soziale und berufliche Umfeld hat, sind gravierend und enden, denken wir an die Unfälle oder Gewaltdelikte, die sich unter Alkoholeinfluss ereignen, oft tödlich. Diese schwerwiegenden Auswirkungen sind uns allen bekannt. Mit diesen Ergebnissen müssen wir umgehen, dafür müssen wir Lösungen finden. Dies einfach deshalb, weil eine suchtmittelfreie Gesellschaft eine Illusion bleiben wird und Alkoholismus und die Folgeprobleme nicht einfach verschwinden werden.

Wie Lösungen und weiterführende Hilfsangebote für alkoholabhängige Menschen und ihre Angehörigen aussehen, zeigt die 100-jährige Geschichte der Fürsorgestelle und der Fachstelle für Alkoholabhängige. Es ist kein gradliniger Weg und es hat auch einige dunkle Ecken in der langen Geschichte. Aber es ist eine Institution, die lernt, ihr Wissen erweitert und neue Möglichkeiten und Perspektiven aufzeigt. Es ist auch eine sehr engagierte Institution, die sich gesellschaftlich und politisch positioniert. Sie hat dazu beigetragen, dass sich unser Bild vom willensschwachen, sozial ausgegrenzten und geächteten Säufer hin zum kranken Menschen, der unsere Hilfe benötigt, gewandelt hat. Alkoholabhängig kann jeder werden, der zu viel trinkt, das ist keine Frage des gesellschaftlichen, sozialen oder beruflichen Rangs. Es ist keine Frage des Willens oder des Charakters, ob eine Person abhängig



wird oder nicht und man kann aus der Abhängigkeit auch keine moralische Schuld ableiten.

Die Arbeit der Fachstelle - und das ist aus meiner Sicht eine ihrer herausragenden Leistungen - hat in der 100-jährigen Arbeit wesentlich dazu beigetragen, alkoholabhängige Menschen aus dieser moralischen und charakterlichen Versagerecke herauszuholen. Jeder Mensch, der sich wegen seines Alkoholkonsums in eine Sackgasse hineinmanövriert hat, kann sich heute Hilfe holen, ohne dass er als moralischer Versager bezeichnet wird.

Eine zweite wichtige Errungenschaft der 100-jährigen Arbeit ist der Blick vom suchtmittelabhängigen Menschen auf sein Umfeld. Der suchtmittelabhängige Mensch wird nicht isoliert behandelt, sondern seine Frau oder ihr Mann, die Kinder, der Arbeitgeber und die wichtigsten Bezugspersonen werden in die Behandlung einbezogen. Es gibt heute kein isolierter Alleingang eines alkoholabhängigen Menschen mehr, sein Umfeld wird in die Behandlung einbezogen, es wird sachlich über die Auswirkungen des übermässigen Alkoholkonsums orientiert. Es wird mit allen Beteiligten geplant und besprochen, wie der Weg aus der Abhängigkeit gemeinsam gefunden werden kann. Nicht zuletzt haben neue Medikamente und die medizinische Forschung dazu beigetragen, alkoholabhängige Menschen auf ihrem Weg aus der Abhängigkeit zu unterstützen. Einen Königsweg gibt es aber auch heute nicht. Der Weg aus der Abhängigkeit ist beschwerlich, aufwändig, dauert oft lange und gegen Rückschläge ist niemand gefeit.



Die Zusammenarbeit des Kantons Zürich mit der Fachstelle darf heute ebenfalls ein 100-jähriges Jubiläum feiern. Es ist damit wohl die am längsten dauernde Zusammenarbeit des Kantons mit einer privaten Organisation. Seit der Gründung wird die Fachstelle für Alkoholprobleme aus Mitteln des Alkoholfonds unterstützt. Aus kantonaler Sicht sind wir auf diese lange Zusammenarbeit sehr stolz und wir freuen uns, dass wir die Fachstelle für Alkoholprobleme auch in den kommenden Jahren unterstützen dürfen. Wir wissen, dass die Gelder aus dem Alkoholfonds sinnvoll und zweckmässig eingesetzt werden und dazu beitragen, dass sich die Fachstelle weiter entwickeln kann und die verschiedenen Dienstleistungen mit einer hohen Qualität angeboten werden.

Das 100-Jahre Jubiläum ist ein grosses Ereignis und ich gratuliere und danke allen, die mit Ihrer Arbeit, Ihrem grossen persönlichen und oft uneigennützigem Engagement dazu beigetragen haben, dass die Fürsorgestelle für Alkoholranke sich zur Fachstelle für Alkoholprobleme entwickelt hat. Die Fachstelle hat sich in hundert Jahren verändert und sie wird sich auch in den kommenden Jahren aktiv weiterentwickeln müssen, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Ich habe mit Freude feststellen dürfen, dass für die kommenden Jahre zwei Eckpfeiler gesetzt sind, die auch dem Sozialamt ein grosses Anliegen sind. Die Fachstelle für Alkoholprobleme wird sich auch in den kommenden Jahren auf die Bekämpfung und Behandlung von Problemen im Umgang mit Alkohol konzentrieren. Zudem wird sie an einem niederschweligen Angebot, von dem Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten profitieren können, festhalten.



Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Alkoholprobleme. Ganz besonders danken möchte ich den Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsführerin Frau Willimann für die kooperative Zusammenarbeit und die umsichtige und vorausschauende Führung der Fachstelle für Alkoholprobleme. Ich bin zuversichtlich, dass die Fachstelle auch das 200-jährige Jubiläum wird feiern können, bin mir aber nicht ganz sicher, ob wir dann alle, die hier anwesend sind, wiederum mitfeiern können. Geniessen Sie deshalb den heutigen Abend, es gibt nicht viele Gelegenheiten, einen 100-jährigen Geburtstag zu feiern.

Kantonales Sozialamt
Ruedi Hofstetter
Amtschef